



### Konjunkturpaket sei Dank – Sanierung der Unizentrale für 14 Millionen Euro startet



Bei den Abrissarbeiten im Konzilzimmer müssen die Bauleute der Spezialfirma Lehwald aus Schwaan – hier Mirko Kriewe bei der Arbeit – äußerst umsichtig vorgehen, um die wertvollen hölzernen Deckenbalken nicht zu beschädigen. Foto: Hartmut Klonowski

**DAS LOKALE WETTER**

vormittags heiter  
nachmittags wolkg

**Niederschlagsrisiko**  
10% 10%

**Wind**  
19 km/h 19 km/h

**Temperaturen**  
Höchsttemperatur: 20°  
Tiefsttemperatur: 14°

**Sonne & Mond**  
Aufgang: 6.57   
Untergang: 19.10 12.07  
19.52

**Morgen**  
 wolkg, 19°

Daten:

### Guten Tag, liebe Leser!

Da müht man sich redlich, dem Nachwuchs beizubringen, dass Gewalt überhaupt nicht geeignet sei, ein Problem zu lösen. Natürlich funktioniert die Welt leider nicht so, und sogar Märchen sind oft nicht gewaltfrei. Das galt natürlich auch bei einer Veranstaltung einer großen kulturellen Einrichtung der Stadt. Da wurden junge Besucher mal eben zu Märchendarstellern gemacht. Mit dem entsprechenden Requisit ausgestattet kommt der „Jäger“ natürlich auf die Idee, präventiv zu agieren und den (nur im Märchen) bösen Wolf zu erledigen, bevor sich das gefährliche Tier über Großmutter und Rotkäppchen hermachen kann. Das zeugt von einem gewissen Pragmatismus, aber nicht von Textsicherheit. Schließlich fällt in der ganzen Geschichte ja gar kein Schuss. Da gilt es, die Märchenkenntnisse noch ein bisschen aufzufrischen und natürlich weiter an der Maxime zu arbeiten, dass Gewalt keine Lösung sei.

Ihr Thomas Niebuhr

### Gesichter der Hansestadt



Weil ihr die Kreuzfahrt, die sie 2008 gewonnen hatte, so gefiel, wiederholte Silvia Hippel den Urlaubsspaß in diesem Jahr. Das erste Mal war sie mit einer Kollegin unterwegs. Diesmal zeigte sie ihrem Mann Gerald, wie schön es auf einem Kreuzliner ist. „Wir waren mit der „AIDA luna“ unterwegs“, präzisiert die 44-Jährige, die in Evershagen-Süd wohnt. Beruflich ist Silvia Hippel in Warnemünde zu Hause: In einem Elektrofachgeschäft arbeitet sie als Verkäuferin. Die Mängel auf Warnemündes Straßen mag sie gar nicht mehr aufzählen. Eine Schwimmhalle fürs Ostseebad mahnt sie aber dringend an.

Foto: Achim Treder

### Schüler kreieren Logo für Energiewende

Stadtmitte. Schüler der Nordlicht-Schule in Lichtenhagen haben den Wettbewerb um das künftige Logo für alle Aktivitäten der Stadt rund um das Thema Energiewende und den Klimaschutz gewonnen. Erst im vergangenen Jahr hatte der Agenda-21-Rat der Hansestadt den Arbeitskreis Energiewende ins Leben gerufen, der sich mit der zu erwartenden Verknappung fossiler Energieträger auseinandersetzen und Lösungen erarbeiten soll. Ein Logo allerdings fehlte noch. Daher waren Schüler der achten bis zehnten Klassen sowie Berufsschüler aufgerufen, an einem Wettbewerb zum Thema Energiewende teilzunehmen. Der Siegerentwurf sowie die Entwürfe der Platzierten werden heute um 15 Uhr auf dem Neuen Markt vorgestellt.

### Wer will mich haben?



„Klopfer“ ist ein Wider-Zwergkaninchen mit großen Schlappohren und blauen Augen. Da „Klopfer“ ein Fundtier ist, ist sein Alter leider unbekannt. Er ist sehr lebhaft, jedoch nicht für Kinder geeignet. Vermittlung: ☎ 038 208/ 357

## Jetzt staubt's unterm historischen Dach

Die Sanierung des Hauptgebäudes der Universität hat begonnen. Bis zum Herbst 2012 buttert das Land Millionen in das Vorhaben.

Von THOMAS NIEBUHR

Stadtmitte. Baulärm und jede Menge Staub – so richtig Spaß macht Angela Hartwig die Arbeit in diesen Tagen nicht. Die Leiterin des Uni-Archivs und ihre Mitarbeiter sind vorerst die letzten „Bewohner“ im Universitätshauptgebäude. Gestern begann ganz offiziell die Komplettrenovierung im Inneren des Baus aus dem 19. Jahrhundert. Symbolisch griffen Rektor Wolfgang Schareck und Bauminister Volker Schlotmann (SPD) zum Presslufthammer.

Dank der 4,2 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket I der Bundesregierung könne das Vorhaben ein Jahr früher als geplant abgeschlossen werden, so Schlotmann erfreut. Bis zum Herbst 2012 sollen insgesamt 14 Millionen Euro in das Gebäude am Universitätsplatz gesteckt werden. „Ich bin froh, dass es jetzt losgeht“, sagte Schlotmann und würdigte die Bedeutung des Baus im Zentrum der Hansestadt.

Nachdem die Fassade schon zwischen 1991 und 1996 zum Glänzen gebracht wurde, versprühte

das Innere noch den Charme vieler zurückliegender Jahrzehnte. Es sei eine besondere Herausforderung, die heutige moderne Technik in einem denkmalgeschützten Gebäude unterzubringen, erklärte Architekt Rainer Grebin, der bereits bei der Sanierung des Ständehauses am Rosengarten unter Beweis stellte, wie das funktioniert. „Wir haben in den Decken viele Holzbalken gefunden, die heute gar nicht mehr eingebaut würden.“ Eine moderne Belüftung, Brandschutz und Barrierefreiheit für Behinderte heißen die Aufgaben, die in dem denkmalgeschützten Gebäude bewältigt werden müssen.

Besonders knifflig sei die Restaurierung der Eingangshalle nach historischem Vorbild, erläuterte Rainer Grebin. Da gebe es nur eine Bauzeichnung und ein altes Foto. „Die Halle müssen wir selbst

fast neu erfinden“, erläutert der Architekt. Rektor Wolfgang Schareck freut sich schon jetzt auf das renovierte Haus. Für den gestrigen Baustellenrundgang hatte er sich extra eine kleine Digitalkamera in die Tasche gesteckt. „Ich bin begeistert von den Dingen, die zutage treten und vorher nicht zu sehen waren“, sagte der Medizin-Professor beim Blick ins völlig leer geräumte Konzilzimmer.

Schareck, der in die Planungen eingebunden war, freut sich darauf, dass die Annehmlichkeiten der modernen Technik mit der Tradition verbunden werden. „Das ist eine sehr schöne Verbindung“, verweist Schareck auf die gelungene Sanierung der Hochschule für Musik und Theater (HMT). Das Rektorat ist für die Umbauphase in die Ulmenstraße gezogen und kehrt nach drei Jahren zurück. „Im Hauptgebäude soll weiterstu-

diert werden. Die Universität gehört ins Zentrum der Stadt.“

Neben dem Rektorat beherbergt das Hauptgebäude weitere Teile der Verwaltung, das Universitätsarchiv, einige Hörsäle und Seminarräume. Bei der Grundinstandsetzung werde nach Angaben des Bauministeriums neben dem Mittelbau, einschließlich Hofanbau und rechtem Flügel, auch das ehemalige Neue Museum saniert. Dabei werden die historischen Räume rekonstruiert, insbesondere repräsentative Bereiche wie Eingangshalle, Haupttreppe und Rektorsbereich. Historische Wand-, Decken- und Bodengestaltungen werden wiederhergestellt. Die Aula bekommt eine neue Belüftungsanlage, und die Sanitäranlagen werden erneuert.

Die Sanierung der Hauptgebäude ist nur eines von mehreren bedeutenden Bauvorhaben an der Uni. In den kommenden Jahren stünden 210 Millionen Euro zur Verfügung, informiert der Betrieb für Bau und Liegenschaften (bbl). Dort laufen die Fäden zusammen. Das Gros fließt mit 138 Millionen Euro ins Klinikum. Dazu entstehen in der Südstadt ein neues Institut für Physik sowie ein Neubau für Informatik mit Rechen- und Medienzentrums. Zusätzlich wird auch das Gebäude der Ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten weiter saniert.

Angela Hartwig muss noch etwa drei Wochen auf der Baustelle ausharren. Dann wird auch das Archiv komplett aus dem Uni-Hauptgebäude ausgezogen sein.

Info: Ein Video aus dem Universitätshauptgebäude ist auf [www.ostsee-zeitung.de](http://www.ostsee-zeitung.de) zu sehen.



Rektor Wolfgang Schareck (l.) und Bauminister Volker Schlotmann gaben das Startsignal für die Sanierung. Foto: Thomas Niebuhr

## „Kompromiss für Warnowstraße ist eine gute Lösung“

Der Bauauftrag zur Neuen Warnowstraße ist raus. Erstmals musste die Stadt nachverhandeln. Die OZ spricht mit Tiefbauamtsleiter Heiko Tiburtius über den Kompromiss mit Anwohnern.

OZ: Nach der erfolgreichen Mediation am vergangenen Freitag ist die Bahn wieder frei für die Neue Warnowstraße – wann geht es denn nun los?

Tiburtius: Die Rostocker Gesellschaft für Stadtentwicklung hat heute den Auftrag an das Bauunternehmen rausgeschickt – das war ja bisher noch nicht möglich. Nun muss sich die Firma sortieren, ich denke mal, dass die Subunter-

nehmen aber auf Abruf bereitstehen. Am Montag kommender Woche wollen wir den Bauablauf im Detail beraten.

OZ: Und den Termin für den ersten Spatenstich festlegen?

Tiburtius: Das stimmen wir gerade mit dem Verkehrsministerium ab, ob der Minister so kurzfristig noch Zeit hat.

OZ: Und wenn nicht, fällt der offizielle Teil ins Wasser?

Tiburtius: Das muss der Oberbürgermeister entscheiden.

OZ: Ist Ihnen die Lust zum Feiern bei dieser Straße vergangen?

Tiburtius: Nein, so würde ich das nicht sagen. Aber ein Spatenstich ist doch ohnehin nur ein kurzer Akt, bevor die Arbeit beginnt. Feiern kann man ja dann, wenn die Maßnahme abgeschlossen ist.

OZ: Sind Sie mit dem Kompromiss – Baustart gegen 30er-Zone – zufrieden oder haben Sie zähneknirschend zugestimmt?

Tiburtius: Nein, ich denke, das ist auch für die Stadt eine gute Lösung. Für uns war wichtig, dass die Straße kommt, die maßgeblich für die Erschließung und Entwicklung dieses Gebietes ist. Insgesamt werden zwischen acht und neun Millionen Euro investiert.

OZ: Aber es war das erste Mal, dass die Stadt mit Anwohnern in einer Mediation nachverhandeln musste.

Tiburtius: Richtig. Aber das ist ja nichts Schlimmes. Es gibt in einem solchen Verfahren für direkt Betroffene die Möglichkeit, Rechtsmittel einzulegen. Und wenn sie diese nutzen, ist das auch in Ord-

nung. Dann muss man gemeinsam gucken, wie man die Kuh vom Eis bekommt.

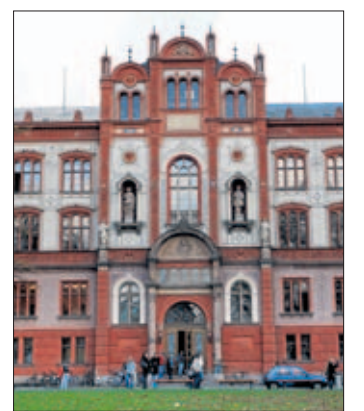
OZ: Also keine schlechte Erfahrung?

Tiburtius: Nein. Obwohl die Verhandlungen mit sieben Stunden ja sehr lange gingen, war die Diskussion immer konstruktiv. Wir hatten uns natürlich auch vorher überlegt, was wir noch anbieten könnten und woran wir auf jeden Fall festhalten müssen – wie zum Beispiel die Linksabbiegespur.

OZ: Haben Sie trotzdem Angst, dass dieser Fall Schule machen könnte – und Sie nun öfter zur Mediation müssen?

Tiburtius: Nein. Normalerweise haben wir gar nicht solche Konflikte bei Verkehrsprojekten.

Interview: ANNE SCHEMANN



Die Fassade des Hauptgebäudes wurde zwischen 1991 und 1996 saniert. Foto: Frank Söllner

### Bau aus dem 19. Jahrhundert

Die Uni Rostock ist bereits 1419 gegründet worden, das heutige Hauptgebäude im Zentrum der Stadt entstand im 19. Jahrhundert und bestand aus vier Gebäudeteilen.

Im Jahr 1844 entstand der südliche Flügel, das sogenannte Neue Museum, nach einem Entwurf des Schweriner Architekten Georg Adolph Demmler. An der Stelle der alten Universität, dem „Weißen Collegium“, errichtete Hofbaumeister Helmut Bogislav Herrmann Willebrand zwischen 1867 und 1870 den Mittelbau und den rechten Flügel sowie einen Hofanbau. Der älteste Komplex, das zuletzt als Seminargebäude genutzte ehemalige Physikalische Institut, stammt aus dem Jahr 1834. Nach 1990 gab es diverse kleinere Renovierungsarbeiten, die vorwiegend der Erneuerung der Haustechnik und der Verbesserung des Brand-schutzes dienten. Die Fassade und das Dach wurden zwischen 1991 und 1996 unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes instand gesetzt.



Heiko Tiburtius, Leiter des Tief- und Hafenumbaus der Hansestadt Rostock. Foto: Archiv